

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Bfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 37.

Barmen, den 10. September 1909.

27. Jahrg.

Die Instandhaltung der Handkraftspritzen.

Von Ing. Franz Koprziwa.

Ueberzeugt davon, daß den Handspritzen, insbesondere auf dem flachen Lande, was ihre Instandhaltung und Bereithaltung zur fallweisen sofortigen Indienststellung betrifft, nicht immer die nötige Sorgfalt und Pflege gewidmet wird, veranlaßt mich, einige Zeilen über dieses Thema zu schreiben.

Obzwar die vorteilhafte Konstruktion der meisten Spritzenwerke eine geradezu stiefmütterliche Behandlung derselben zuläßt, ist es dennoch notwendig, denselben ein besonderes Interesse zu widmen.

Jede andauernde Vernachlässigung und mangelhafte Instandhaltung bedingt eine stetig zunehmende Verminderung der Leistung und nachherige kostspielige Reparaturen. Abgesehen von den Reparaturkosten kann aber auch der Fall eintreten, daß die Spritze versagt und so die Tätigkeit der Feuerwehr am Brandplatze auf eine Zeitlang, wenn mitunter nicht vollständig lahmgelegt wird.

Der Umstand, daß eine derartige Unterbrechung im Vöschbetriebe von unabsehbaren Folgen begleitet sein kann, sollte die Feuerwehren allein anspornen, der jederzeitigen Betriebstüchtigkeit ihrer Spritzen ein erhöhtes Augenmerk zu widmen.

Die Spritze muß, wenn nicht in einem eigens zu diesem Zwecke vorgesehenen, so doch an einem solchen Orte untergebracht sein, wo mit Erfolg ein Hantieren mit dieser von Seiten Unberufener hintangehalten werden kann.

Ferner muß der Aufbewahrungsort derart beschaffen sein, daß die Spritze nicht allen Witterungseinflüssen schutzlos preisgegeben ist. Durch diesen Umstand können die eisernen Bestandteile leicht rosten und sind so dem Verderben in erhöhtem Maße ausgesetzt.

Die Aufsicht über und die Verantwortung für die Instandhaltung der Spritze vertraue man nur einer verlässlichen Person an, weil erfahrungsgemäß nur auf diese Weise ein günstiges Resultat erzielt werden kann.

Ein Hauptaugenmerk ist darauf zu richten, daß sämtliche bewegten Teile vor der Inbetriebsetzung eingeölt, das heißt geschmiert werden. Dieses gilt hauptsächlich von den Drehbolzen des Druckbaumes sowie von den Bolzen der Kolbenstangen.

Wird die Spritze nach beendeter Vösch- oder Uebungs-tätigkeit außer Betrieb gesetzt, so soll man schon am Brandplatze für ein Entleeren nicht nur des Wasserfaßens, sondern vornehmlich auch des Pumpwerkes Sorge tragen.

Diese Entleerung, und zwar hauptsächlich des Pumpwerkes, gilt in erhöhtem Maße, wenn im Winter bei Frostwetter die Spritze zur Vösch-tätigkeit herangezogen wird.

Bei Außerachtlassung dieser Vorsichtsmaßregel kann leicht der Fall eintreten, daß das im Pumpenzylinder sowie Druck- oder Saugraum angesammelte Wasser gefriert und so ein Sprengen des einen oder anderen Teiles des Pumpwerkes zur Folge haben kann.

Diese Erscheinung ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Volumen vom Wasser und Eis ungleich sind, und zwar ist das Volumen des Eises bedeutend größer. Es kann somit der Raum, in welchem das Wasser eingeschlossen, der Volumänderung bei Uebergang in Eis nicht folgen und muß daher der den Raum bildende Teil bersten.

Ist die Rückkehr vom Brand- oder Uebungsplatze erfolgt, soll man nach Tunlichkeit gleich mit der gründlichen Reinigung der Spritze beginnen; es genügt keineswegs, wenn man dieses Gerät nur äußerlich, das heißt, an den dem Auge zugänglichen Orten, reinigt, sondern das Werk muß in seinem Innern gründlich nachgesehen und in tadellosen Zustand gebracht werden.

Zu diesem Behufe hängt man die Kolben- oder Pungerstangen durch Entfernen der Bolzen aus, hebt die Kolben oder Pungere aus den Zylindern und reinigt diese sowie die Kolben durch Auswischen mit einem Schwamm von dem anhaftenden Schlamm, Schmutz etc. Das eventuell im Zylinder angesammelte Wasser ist mittels Schwamm ebenfalls zu entfernen.

Weiter öffnet man je nach der Konstruktion des Werkes den Raum zu den Saug- und Druckventilen oder hebt den Ventilstock heraus, reinigt sorgfältig die Ventile sowie die Sitze derselben, wobei man das angesammelte Wasser ebenfalls mittels Schwamm aus den Ventilen entfernt.

Schließlich hebt man den Hahnkegel des Saug- sowie Druckabsperrhahnes oder Ventils sowie den Regel des Retourhahnes heraus, reinigt diese ebenfalls vom eventuell anhaftenden Schmutz.

Sind alle die vorgenannten Teile gründlich gereinigt, werden diese unter gleichzeitigem und gründlichem Einsetzen mit Anschlitt oder konsistentem Fett wieder zusammengesetzt. Dieses Zusammensetzen der Teile muß jedoch gewissenhaft durchgeführt werden, da bei einiger Unachtsamkeit Betriebsstörungen leicht vorkommen können.

Bei Reinigung bzw. Wiederinstandsetzung der Spritze vergesse man nicht, auch den Saugkorb oder Seier zu reinigen und hauptsächlich nachzusehen, ob das in demselben befindliche Rückschlag- oder Fußventil rein, dessen Sitz nicht beschädigt ist und ob dasselbe leicht spielt.

Ferner vergewissere man sich, ob bei dem im Betrieb gewesenen Saugschlauchstücken äußerlich nicht irgend eine Verletzung wahrnehmbar ist und hauptsächlich die in den Kupplungen eingelegten Gummidichtungsringe vorhanden sind.

Hat man in der angedeuteten Weise die Spritze in betriebsfähigen Zustand versetzt, erübrigt dann nur noch, sich in der Zeit des Stillstandes öfter von dem Andauern dieses Zustandes zu überzeugen.

(„Desterr. Verb.-F.-B.“)

Von der Berliner Feuerwehr.

(Schluß.)

Brandstiftungen auf Dachböden.

Die auf planmäßige Brandstiftungen zurückzuführende Dachstuhlbrandperiode, über die Aufzeichnungen für die Zeit vom 10. Februar bis 30. April 1908 in dem Bericht über die Verwaltung der Feuerwehr von Berlin für das Etatsjahr 1907 enthalten sind, hat bis zum 31. August 1908 gedauert. Nach dieser Zeit sind die Dachstuhlbrände auf ihre gewöhnliche Zahl zurückgegangen.

In der Zeit vom 10. Februar bis 31. August 1908 fanden im ganzen 249 Dachstuhlbrände statt gegen 59 Brände in der gleichen Zeit des Jahres 1907. Die Tätigkeit der Brandstifter erstreckte sich hauptsächlich auf den Norden, Osten und Südosten der Stadt. Es entfallen auf die 4. Komp.

74.-2. Komp. 66, 1. Komp. 53, 5. Komp. 33 und 3. Komp. 23 Dachstuhlbrände. In 166 Fällen mußte insgesamt mit 422 Kohren Wasser gegeben werden.

Nachdem die Dachstuhlbrände wieder auf ein normales Maß zurückgegangen waren, wurde die Anordnung, die Zahlung der Feuermeldeprämien einzustellen, wieder aufgehoben. Eine Ermittlung der Brandstifter ist nicht gelungen.

Durch einstimmigen Beschluß der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde der hiesige Magistrat ersucht, dem Polizeipräsidenten, Abteilung für Feuerwehr, aus bereiteten Mitteln der Stadthauptkasse einen Betrag von 42 000 Mark zur Verfügung zu stellen, um den infolge der zahlreichen Dachstuhlbrände in ungewöhnlicher Weise angeforderten Chargierten und Mannschaften der Berliner Feuerwehr eine Remuneration mit der Maßgabe zu gewähren, daß den Feuerwehrmännern nicht unter 40 M. bewilligt werden sollen.

Gleichzeitig ersuchte die Versammlung den Magistrat, dem Offizierkorps der Berliner Feuerwehr Dank und Anerkennung für seine Tätigkeit auszusprechen. Diejem Beschlusse ist der Magistrat beigetreten.

Die Gratifikationen gelangten kurz vor dem Weihnachtsfeste zur Auszahlung. Es erhielten: die Feldwebel und Reservefeldwebel je 60 M., die Obermaschinisten und Oberfeuerleute je 50 M., die Feuerleute je 40 M.

Es folgen statistische Berichte über die 249 Dachstuhlbrände in Berlin in der Zeit vom 10. Februar 1908 bis 31. August 1908, Mitteilungen über Brände von Automobilen, ferner Berichte über folgende Brände: im Elite-Hotel, in der alten Garnisonkirche, im Königl. Opernhause, in der Handelsstätte Belle-Alliance, im Königl. Schloß und über das Hochbahnunglück in der Trebbinerstraße. Berlin hatte am Schlusse des Berichtsjahres 2 105 164 Einwohner, die Fläche des Stadtgebietes betrug 6352,25 ha und die Zahl der bebauten Grundstücke 27 808. Die Sollstärke der Feuerwehr betrug am 31. März 1908: 1 Branddirektor, 2 Oberbrandinspektoren, 6 Brandinspektoren, 15 Brandmeister, 7 Feldwebel, 5 Reservefeldwebel, 133 Obermaschinisten und Oberfeuerleute, 807 Feuerwehrsekretäre und Bureaubeamte, 1 Bureaubote. Die Sollstärke am 31. März 1909: 1 Branddirektor, 2 Oberbrandinspektoren, 6 Brandinspektoren, 16 Brandmeister, 7 Feldwebel, 5 Reservefeldwebel, 144 Obermaschinisten und Oberfeuerleute, 853 Feuerwehrleute und Spritzenmänner, 1 Bureauforsteher, 12 Feuerwehrsekretäre und Bureaubeamte, 1 Bureaubote.

Die Zahl der Hydranten ist um 122 vermehrt worden, so daß nunmehr 6335 Hydranten vorhanden sind. An Fahrzeugen waren vorhanden: A. Automobilsfahrzeuge: 1 Gaspritze, 1 Tender, 1 mechanische Leiter, 1 Dampfpritze, 1 Übungsfahrzeug. B. Spannente Fahrzeuge: 12 Gaspritzen, 22 Tender, 15 mechanische Leitern, 20 Dampfpritzen, 1 Wasserwagen, 5 Handspitzen, 2 Rettungswagen, 5 Schlauchwagen, 1 großer Personenwagen, 5 kleine Personenwagen, 7 Inspektionswagen, 5 Arbeitswagen, 2 Wagen für den Stab, 3 Dreiräder, 15 Zweiräder.

Der Bestand der Gespanne betrug am 31. März 1909: 156 Pferde.

Die Feuerwehr wurde 3542 mal alarmiert; zu Großfeuern 147, zu Mittelfeuern 296, zu Kleinfuern 1776, zu Schornsteinfeuern 71 mal, zusammen zu Feuern 2290 mal, blinden Alarm gab es 641, böswilligen Alarm 83 mal; Feuer außerhalb wurden 26 gemeldet. In 519 Fällen wurde die Wehr zu Wasserschäden, Rohrbrüchen und dergleichen, Gasausströmung, Einsturz von Baulichkeiten, Sturmchäden, Fällen von Bäumen etc., Beseitigung von Hindernissen in den Straßen, Befreiung aus Notlage von Personen und Tieren, bei giftigen Dämpfen, Säuren und dergleichen, zur Samariterhilfe, zu Explosionen ohne Feuer sowie aus verschiedenen Veranlassungen alarmiert. Ohne Alarmierung der Feuerwehr wurden 8745 Brände gemeldet.

Die Gesamtaufwendungen für die Feuerwehr betragen 3 223 710 M. Dem Bericht ist die Gedenktafel für die bei Ausübung des Berufes mit Tode abgegangenen bzw. infolge der bei Ausübung des Berufes erlittenen Verletzungen verstorbenen Offiziere und Mannschaften angefügt. Vom Jahre 1908 ist hierin verzeichnet: Feuerwehrmann Lewerenz, geb. in Groß-Ziegenort, Kreis Uedermünde, der am 9. April 1908 auf Brandstelle Reichstagsufer 16, Elite-Hotel, tödlich verletzt wurde und der Verletzung an demselben Tage im Königl. Klinikum Ziegelstraße erlag. Es folgt die Liste der Branddirektoren seit dem Gründungsjahr 1851 und das namentliche Verzeichnis der Offiziere, die im Etatsjahr 1908/09 der Abteilung ange-

hörten, sowie als Anhang die Satzung für die Krankenkasse der Berliner Feuerwehr.

Chemische Feuerlöschung.*)

Die Anwendung von Chemikalien im Feuerlöschwesen ist eine sehr verbreitete; gewöhnlich versteht man darunter die Anwendung der Chemikalien zur Erstüfung des Feuers, ohne daran zu denken, daß viel häufiger chemische Reaktionen als Triebkraft benutzt werden, wie dies beispielsweise in den bekannten Gasspritzen der Fall ist. Zum Teil werden hier allerdings neben der Erzeugung mechanischer Kraft zur Unterstützung der Wirkung sich entwickelnde Gase benutzt, als Regel kann man das jedoch nicht bezeichnen. Fast alle als Gasspritzen bezeichneten Handfeuerlöschapparate arbeiten mit Kohlenäure, welche im Apparat durch Zusammenbringen kohlenäurehaltiger Chemikalien oder natürlicher Stoffe mit animalischen oder anderen Säuren freigesetzt wird und dadurch als Druckmittel für die eigentlichen Feuerlöschmittel zur Wirkung kommt. Bei einem neueren Verfahren wird der Löslichkeitsmittel ein schaumbildendes Mittel zugesetzt, um mit Kohlenäure gefüllte Blasen über den Brandherd zu lagern und so durch Absperrung sauerstoffhaltiger Luft das Feuer zu ersticken, vor dem war jedoch die Wirkung der Kohlenäure nur sehr gering, da dieselbe sich von den dünnflüssigen Löschmitteln, wie bloßem Wasser sehr schnell trennt und außerdem auf dem Wege von der Sprizendüse bis zum Brandherde ein Auseinandertreiben des Wassers verursacht. Sehen wir in dessen ganz von der Kohlenäure als treibende Kraft ab und betrachten dieselbe nur in Bezug auf Wirkung als feuererstickendes Mittel, so finden wir, daß ihre Verwendung keine große ist, was sich schon daraus sehr leicht erklärt, daß der größte Teil derselben den Brandherd überhaupt nicht erreicht. Man hat sich deshalb sehr bald bemüht, andere Chemikalien ausfindig zu machen, welche für sich oder in Wasser gelöst auf die Brandstelle gebracht werden können und erst dort, vielleicht durch die Einwirkung der Hitze, zur Entwicklung flammenerstickender Gase veranlaßt werden.

Zur Verwendung in Patronenform wurde eine Zusammensetzung aus 34,3 Gewichtsteilen schwefelsaurer Tonerde und 14,2 schwefelsauren Natrons in 43,2 Gewichtsteilen Wasser empfohlen; von dem sich hierbei bildenden Doppelsalz sollten 4 Gewichtsteile und ferner ein Gewichtsteil schwefeligsaures Natron getrennt in eine Patrone gefüllt werden, aus welcher es im Falle nach Zerbrechen der Umhüllung in das Löschwasser geschüttet werden sollte. Für ein Wasservolumen von 250—400 sollten 1,250 kg des erst erwähnten Doppelsalzes und 0,312 kg schwefeligsaures Natron genommen werden, für kleinere Quanten dementsprechend.

Die Wirkung des Doppelsalzes besteht darin, daß dasselbe in den beim Brennen trocken gewordenen Gegenstand hineinzieht und ihn dadurch sehr schwer trennbar macht, während das schwefeligsaure Natron, fein verteilt, auf Kosten seiner nächsten Umgebung oxydiert, d. h. der brennenden Fläche den Sauerstoff entzieht und ihr dadurch die Möglichkeit benimmt, weiter zu brennen; außerdem überzieht dasselbe die Fläche mit einer Salzkruste, die den Gegenstand ebenfalls sehr schlecht brennend macht.

Ein anderes, dem Wasser zuzusetzendes Salz besteht aus einer Verbindung von Soda und Chlorammonium, dessen in Wasser stattfindende Lösung bewirkt, daß die überschüssige Soda die zu rettenden Gegenstände mit einer schützenden Kruste überzieht, während das Salmiaksalz, an und für sich ein in der Hitze flüchtiges Salz, durch Verflüchtigung die Gegenstände vor Einwirkung schützt, dann aber auch mit Soda in der Hitze sich zersetzt und Kochsalz, kohlenäures Ammoniak und Ammoniak bildet; ersteres bildet eine Schutzkruste, letztere Stoffe verflüchtigen sich und bilden die Schutzhülle gegen den Sauerstoff der Luft. Das Chlorammonium wirkt also sowohl ohne Einwirkung wie mit Einwirkung der Soda als Schutzhülle unter letzterer Bedingung, die ja für einen großen Teil des Salmiak, selbst bei unvollkommener Vermischung der beiden Salze unter einander, eintreten wird, sogar in doppelter Weise, sowohl als Kruste wie als Dampfdecke.

Die genannten Salze werden ebenfalls zweckmäßig in Patronen oder Büchsen gefüllt und zum Gebrauch aufbewahrt. Um ein Feuchtwerden der Kristallwasser enthaltenden Chemikalien und eine dadurch bedingte Einwirkung auf einander zu verhüten, wird am besten zwischen der kristallisierten Soda, von welcher 75 Gewichtsteile genommen

*) Nachdruck verboten.

werden, und dem Chlorammonium (12½ Gewichtsteile) eine Schicht entwässerter (calciniertes) Soda einlegen und dann die Behälter luftdicht verschließen.

Nach einer anderen Vorschrift sollte salpetrigsaures Ammoniak, Kali, Natron etc. in eine überflüssige konzentrierte Lösung von Chlor-, Brom- und Jodmagnesium gebracht werden. Durch die bei Siedehitze entstehende Entwicklung von Stickstoffoxyd, welche äußerst stark und rapid vor sich geht, sollte das Feuer wirksam bekämpft werden. Um jedoch, bei Zutritt atmosphärischer Luft, eine Wiederentzündung der betreffenden Gegenstände zu verhüten, wurde der Flüssigkeit noch ein Inkrustierungssalz hinzugesetzt, als welches Chlorcalcium empfohlen wurde.

Um das Gemisch von Lösungen vor Zersetzung bei gewöhnlicher Temperatur, sowie um etwa verzinnte, verzinnete, verbleite etc. Teile der Spritze bzw. der Behälter vor Zerstörung zu schützen, wurde noch empfohlen, derselben einen Zusatz von Leimlösung zu geben und die Flüssigkeit mit borsauren, alkalischen Erden und Metalloxyden zu sättigen.

Ähnliche Wirkungen sollen Verbindungen haben von Oxalsäure bzw. Oxalaten und geeigneten oxydierenden Agentien, wie Mangansuperoxyd und Kaliumpermanganat, welche in trockener Form als Pulver zur Verwendung kommen. Es kann jedes geeignete Oxalat in der Verbindung benutzt werden, vorzugsweise jedoch infolge ihrer Billigkeit entweder Natrium- oder Kaliumoxalat. Auch kann außer dem obigen, als Beispiel genannten Mangansuperoxyd und Kaliumpermanganat jedes andere Oxydationsmittel verwendet werden, welches, in Wasser oder in einer anderen Flüssigkeit gelöst bzw. verteilt, nicht eher auf das Oxalat einwirkt, als bis es der Hitze ausgesetzt ist. Gewünschtenfalls kann man auch zwei Oxydationsmittel anwenden, von denen das eine auf das Oxalat, das andere auf die Oxalsäure einwirkt. In diesem Falle wird eine schnellere und kräftigere Wirkung der Bestandteile dieser Verbindung erzielt.

Die Verhältnisse der anzuwendenden Mischungsbestandteile in einer Beschildung sind zweckmäßig folgende:

40 Gewichtsteile trockener Oxalsäure werden mit 100 Gewichtsteilen trockenen Oxalates gemischt und zu diesen behufs Gaserzeugung 20 Gewichtsteile Mangansuperoxyd und 3 Gewichtsteile Kaliumpermanganat hinzugesetzt. Auf eine Feuerlöschvorrichtung von 125 Liter Inhalt kommen dann 8 kg voriger Mischung.

Die so hergestellte Beschildung wird von dem Wasserbehälter der Löschvorrichtung mittels zweier besonderer Behälter getrennt gehalten, von welsch' letzteren der eine die Oxalsäure und das Oxalat und der andere die Mischung der Oxydationsmittel enthält. Sobald die Beschildung zur Benutzung kommen soll, wird sie durch Zerbrechen oder kräftige Erschütterung ihrer Behälter in das im Hauptbehälter der Vorrichtung befindliche Wasser hineingebracht und kräftig umgerührt, derart, daß alle Oxalsäure oxydiert wird und nichts entweicht. Es findet sofort eine kräftige Oxydation zwischen der Oxalsäure und den Oxydationsmitteln, ganz besonders dem Kaliumpermanganat und infolge der Oxydation der Säure eine Entwicklung von freiem Kohlenäuregas in größerer Menge statt, welche einen genügend hohen Druck erzeugt, um einen die Oxalate und das Mangansuperoxyd mitführenden Strahl nach einem bestimmten Punkt zu schleudern. Die Entwicklung dieses Gases ist keine plötzliche und heftige, wie bei Benutzung einer Säure und eines Alkalis, sondern eine beständig gleichmäßige. Dieser bei der Gasentwicklung erzeugte, hauptsächlich zum Austreiben des Spritzeninhalts genügende Druck braucht nur $\frac{2}{3}$ desjenigen Druckes zu betragen, der bisher erforderlich war, um den austretenden Flüssigkeitsstrahl außerdem noch zu veranlassen, größere Mengen Kohlenäuregas aufzunehmen. Bei dem niedrigen Druck hat jedoch die Kohlenäure nicht das Bestreben, den Flüssigkeitsstrahl zu zerstäuben.

Das in dem Flüssigkeitsstrahl enthaltene Oxalat und das Oxydationsmittel bleiben, während sie sich in dem Strahl befinden, auf einander wirkungslos. Sobald die Mischung jedoch das Feuer berührt, treten die Stoffe in Wirkung, und eine schnelle Kohlenäuregasentwicklung findet statt, und zwar gerade an der Stelle, an welcher sie am meisten erforderlich ist. Trifft der Strahl auf eine Stelle, wo die Hitze nicht groß ist, so findet keine Gasentwicklung statt, und die von der Flüssigkeit getroffenen Gewebe und dergleichen werden dadurch vor Beschädigungen bewahrt, die etwa durch die bei der chemischen Reaktion der Mischungsbestandteile erzeugte Hitze veranlaßt werden könnten. Ebenfalls Oxalat benutzt ein Mittel, nach welchem 35 Teile Magnesiumsulfat mit 20 Teilen Chlorammonium und 25 Teilen Chloratrium innig gemengt und 10 Teile Ammon-

alaun und 5 Teile Kaliumoxalat zugesetzt werden. Das Hauptgewicht wird in diesem Feuerlöschpulver auch auf das oxalsäure Kali gelegt, welches in der Hitze in Kohlenäure und kohlenäure Salze zerfällt, welsch' letztere ebenfalls Kohlenäure abzugeben vermögen.
J.-K.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* Radiumbad Kreuznach. Eine erhebende, eindrucksvolle Feier vereinigte unsere Wehr am Mittwoch, 18. August, Abends, im Vereinslokale Hotel Berliner Hof. Galt es doch, alten, würdigen Kameraden das von Seiner Majestät dem Kaiser verliehene Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen zu überreichen. Sechs Kameraden waren des Ehrenzeichens würdig befunden worden. So weit einzelne Kameraden nicht durch Krankheit oder Wachdienst verhindert waren, war die Wehrmannschaft vollzählig versammelt. Als Vertreter der Kgl. Staatsregierung war Herr Landrat v. Rasse, als Vertreter der Stadt Kreuznach Herr Beigeordneter *Andriano* und Herr Stadtverordneter *Wohlleben* erschienen. Der Herr Bürgermeister war durch Krankheit verhindert. Außerdem waren vertreten die freiwillige Feuerwehr der Nachbargemeinde Münster am Stein und die Rothschische Fabrikfeuerwehr. Provinzial-ausschußmitglied Oberbrandmeister *Mehger* als Vorsitzender der Wehr begrüßte die Erschienenen, und ganz besonders hieß er den Herrn Landrat v. Rasse und die Vertreter der Stadt im eigenen Heim der Wehr aufs herzlichste willkommen. Herr Landrat v. Rasse dankte für den Willkommengruß und lenkte seine weitere Aussprache auf den Zweck der heutigen Zusammenkunft mit den Worten hin, daß es ihn ganz besonders freue, auch Mitgliedern der Kreuznacher freiwilligen Feuerwehr das Ehrenzeichen überreichen zu können. Das Ehrenzeichen befunde das hohe Verständnis und die große Fürsorge, welche unser Kaiser für die Sache der Feuerwehren hege. Von besonderem Wert sei das Erinnerungszeichen deshalb, weil es nur in einer Form und Ausführung verliehen werde für hoch und niedrig; jeder, der sich um die Feuerwehrfache verdient gemacht habe, ob einfacher Feuerwehrmann, ob Brandmeister, ob Regierungsbeamter oder Bürgermeister, alle würden das Erinnerungszeichen nur in derselben Form in Ehren und Würde tragen. Nach einem begeisterten ausgedehnten Hoch auf Seine Majestät unseren allverehrten Kaiser und König überreichte der Herr Landrat das Ehrenzeichen nebst Besorgungskunde den Beliehenen mit den Wünschen, daß sie es noch recht lange in Ehren und Gesundheit tragen möchten. Schließlich sprach er noch den Wunsch aus, daß das Verständnis für die Sache der Feuerwehr in immer weitere Kreise dringen möge, damit unsere Wehr mehr aus allen Kreisen der Bevölkerung Zuwachs fände. Herr Beigeordneter *Andriano* dankte ebenfalls für die Begrüßung und überbrachte die besten Wünsche der Stadt Kreuznach. Dadurch, daß einzelnen Kameraden das Ehrenzeichen verliehen worden sei, sei die ganze Wehr geehrt. Für die Dekorierten besonders und für die Wehr sprach Oberbrandmeister *Mehger* den Dank aus und wies darauf hin, daß diese Ehrung ein weiterer Ansporn für die strengste Erfüllung der freiwillig übernommenen Pflicht sei; anschließend bat er die Vertreter der Königl. Regierung und der Stadtverwaltung, der Wehr auch fernerhin ihr Wohlwollen bewahren zu wollen. Bei einem Glase Bier waren dann die Ehrengäste und die Kameraden noch einige Stunden recht fröhlich zusammen. Dekoriert wurden: Brandmeister *Johann Schlenker*, Brandmeister *Johann Braun*, Abteilungsführer *F. W. Emmerich*, Abteilungsführer *Ehrhard Klaus*, Ehrenmitglied *Heinrich Schlüter*, Ehrenmitglied *Peter Senft*. Mit einem „Gut Schlauch“ auf das Blühen und Gedeihen des freiwilligen Feuerwehrwesens schloß Herr Oberbrandmeister *Mehger* die wohlgelungene Feier.
Ph. G.

* Bonn. Das vom Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen ist dem Steiger *Heinrich Zimmer*, Mitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, verliehen worden. Die Ueberreichung erfolgte am 27. August auf dem Rathause durch den Beigeordneten Dr. *Lühl*.

* Siegburg. Am Dienstag, 31. August, gelangte die hiesige Wehr in den Besitz des von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser gestifteten Erinnerungszeichens für Verdienste um das Feuerlöschwesen. Die

Aussteilung gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Um 8 Uhr Abends traten sämtliche Löschzüge zu einer Uebung am Spritzenhause im Zentrum der Stadt an. Die Uebung selbst fand an einem größeren städtischen Gebäude statt. Sie wurde nach einer besonderen, dem Ernstfalle entsprechenden Idee durchgeführt. Eine Kritikkommission hat in der nächsten Vorstandssitzung Bericht zu erstatten. Nach der Uebung zog die Wehr zum Hotel Reichenstein. Um 9 Uhr eröffnete der Oberbrandmeister Richardz in Vertretung des noch erkrankten Branddirektors Dobbelman den Appell. Er begrüßte es, daß die Wehr zu der Uebung so zahlreich, nahezu 100 Wehrleute, erschienen sei, und hob hervor, daß die Wehr nun schon 28 Jahre an diesen planmäßigen Uebungen zu ihrer Ausbildung und Vervollkommnung festhalte. An Anerkennung für ihr uneigennütziges, gemeinnütziges Wirken habe es ihr nicht gefehlt. Mehr als 100 Wehrleute wären bereits seitens der Stadt für 10jährige Tätigkeit in der Wehr dekoriert, 28 trügen die vom Feuerwehrverbände der Rheinprovinz gestiftete Denkmünze für 25jährige Wehrtätigkeit. Nun habe auch Seine Majestät der Kaiser den Wehrleuten für eine 25jährige Tätigkeit im Feuerlöschdienste eine Auszeichnung verliehen. Dieselbe solle am heutigen Abend zur Behändigung gelangen. Es sei eine Ehre für die Wehr und stelle ihr ein gutes Zeugnis aus, 28 Wehrleute in ihrer Mitte zu haben, die heute dekoriert würden. Nach Absingung eines gemeinschaftlichen Liedes folgte dann der Glanzpunkt des Abends, die Aushändigung des Erinnerungszeichens nebst Besitzzeugnis. Herr Kommerzienrat Beig. Keller nahm dieselbe in Vertretung des Herrn Bürgermeisters, der zur Zeit im Bade weilte, vor. Zuerst richtete er einige herzliche, anerkennende Worte an die Wehr. Es ist mir eine Ehre und Freude, fuhr er fort, den Wehrleuten diese Auszeichnung überreichen zu dürfen. Ich gratuliere Ihnen namens der Stadt recht herzlich und weise besonders darauf hin, daß die Feier den Alten eine Ehre und den Jungen ein Ansporn sein möge, ihre Dienste dem Feuerlöschwesen zu widmen. Zum Schlusse motivierte er in beherdeter Weise ein Hoch auf den Kaiser, in das alle lebhaft einstimmten. Nachdem die Nationalhymne verklungen, verlas er den Wortlaut der Besitzurkunde und schritt dann zur Aushändigung des Erinnerungszeichens. Zwei Wehrleuten, dem erkrankten Branddirektor Dobbelman, und dem insolge eines Sturzes am Erscheinen verhinderten Wehrmann Voosen hatte der Herr Bürgermeister Plum das Erinnerungszeichen persönlich überbracht. 26 empfingen es jetzt aus der Hand des Herrn Kommerzienrats Keller. Es waren die Brandmeister Georg Hile, Peter Pohl und Wilhelm Keuter, 1. Führer Wilhelm Wilmen, Schriftwart Josef Jonas, Kassenwart Wilhelm Becker, die 2. Führer Wilhelm Hackelbusch und Jakob Vogelbacher, die Spritzenmeister Heinrich Gerlach, Heinrich Ketteföven, Johann Rosen, Obersteiger Gulenbruch, die Wehrleute Peter Esser, Peter Fuchs, Johann Gattinger, Adolf Henseler, Adolf Krebs, Johann Kurscheid, Heinrich Lücken, Josef Lüh, Josef Königsfeld, Josef Fingler, Arnold Schäfer, Peter Scholl, Jakob Simons, Max Wiedenhöfte. Der Herr Kommerzienrat gratulierte jedem einzelnen mit kräftigem Händedruck. War das ein Jubel und eine Freude! Unter Absingen von gemeinschaftlichen, eigens für den Abend gedichteten Liedern und sinnigen Toasten auf den Kommerzienrat, den Oberbrandmeister, die Stadt Siegburg, die Kameradschaft in der Wehr flossen die Stunden rasch dahin. Die Wehrklasse hatte dafür gesorgt, daß die Wehr Freibier hatte. Um 12¼ Uhr wurde der schön verlaufene Appell von dem Oberbrandmeister Richardz geschlossen, und alle gingen nach Hause mit dem festen Vorsatz, auch fürderhin treu und unentwegt den Wahlspruch in die Tat umzusetzen: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

* * *

* St. Tönis bei Arefeld. Der 2. September war ein Ehrentag für unsere freiwillige Feuerwehr. 14 Kameraden ward in gerechter Anerkennung ihrer mehr als 25-jährigen treuen Arbeit im Dienste der Wehr das von Seiner Majestät für Verdienste um das Feuerlöschwesen gestiftete Ehrenzeichen nebst Diplom in feierlicher Weise von den Vertretern der Ortsbehörde unter einer entsprechenden Ansprache überreicht. Der feierliche Akt fand im Joh. Hühchen Saale in Gegenwart der ganzen Wehr statt. Die Namen der Dekorierten sind folgende: August Schrörs, Aug. Schmalhausen, Karl Supperz, Franz Enger, Heinrich Pajch, Joh. Höh, Wilhelm Rigen, Franz Linen, Franz Stichelbruck, Karl Rötges, Wih.

Kohr, Jakob Wend, Th. Redelings und Jakob Hoorenz. Der Vertreter der Ortsbehörde, Herr Mühlenbesitzer und erster Beigeordneter Mertens, brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Dekorierten aus, in deren Namen Herr Branddirektor Aug. Schrörs in längerer begeisternder Rede für die ehrende Auszeichnung seinen herzlichsten Dank aussprach; zugleich gedachte er der nun gerade seit 39 Jahren verflossenen Ereignisse von Sedan, daran den warmen Appell anknüpfend, stets treu zu Kaiser und Reich zu stehen in warmer Liebe zu unserem einigen, schönen Vaterlande, für das die Helden von 1870/71 so mannhaft gestritten. Dem feierlichen Akt folgten noch einige durch Gesang und Musik gewürzte frohe Stunden, in denen die Festesfreude der Wehr in recht vollem Maße zum Ausdruck kam. Der gestrige Tag darf in Wahrheit als ein neuer, bedeutsamer Markstein in der hundertjährigen Geschichte unserer Wehr bezeichnet werden.

* * *

* Wülfrath. Sonntag Vormittag überreichte der Chef der freiwilligen Feuerwehr, Herr Bürgermeister Kirschbaum, in Gegenwart von Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, des städtischen Landrats und des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr drei Mitgliedern der Wehr, welche derselben 25 Jahre und länger angehören, nämlich den Herren C. Zommersbach, Aug. Schörken und Rob. Konrads das von Seiner Majestät dem Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen, sowie das dazu gehörige Besitzzeugnis.

* * *

* Dahlerau. Am Samstag, 4. September, wurde sechs Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die derselben 25 Jahre hindurch ununterbrochen angehören, das vom Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen nebst Besitzurkunde durch Herrn Bürgermeister Gertenbach-Lüttringhausen überreicht, und zwar den Herren Oberbrandmeister C. Stöcker, Feuerwehrmann C. Jörgens, Albert Leh, Albert Werner, Gustav Lorenz und C. Felder. Herr Bürgermeister Gertenbach ermahnte die Mitglieder der Wehr in warmen Worten, stets ihr Ziel hoch zu halten, damit auch ihnen einst die schöne Auszeichnung zuteil werden möge. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unseren Kaiser. Nach dem Gesang der Nationalhymne dankte Herr Fr. Hardt als Vertreter der Firma Joh. Wülfsing & Sohn den Jubilaren für die der Wehr stets treu geleisteten Dienste und schloß mit einem Hoch auf die Jubilare. Herr Oberbrandmeister C. Stöcker dankte im Namen der Geehrten für die Auszeichnung, begrüßte den Herrn Bürgermeister sowie Herrn Fr. Hardt, dem er für das der Wehr stets entgegengebrachte Wohlwollen dankte, und schloß mit einem Hoch auf die Inhaber der Firma, Herren Hermann und Fritz Hardt. Hierauf dankte Herr C. Jörgens im Namen der Dekorierten dem Herrn Bürgermeister und brachte ein Hoch auf denselben aus. Die Anwesenden blieben noch längere Zeit in froher, kameradschaftlicher Weise zusammen.

* * *

* Dahlhausen (Wupper.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr versammelte sich am Samstag Abend, 4. September, in ihrem Vereinslokal zu einer erhebenden Feier. Galt es doch, 16 ihrer Wehrmänner zu ehren, die sich in mehr als 25jähriger treuer Mitgliedschaft besondere Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben haben. Herr Bürgermeister Hochstein-Kadevornwald eröffnete die Feier mit einer warmen Ansprache und überreichte folgenden 13 Jubilaren aus seiner Gemeinde die von Seiner Majestät dem Kaiser gestifteten Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen, sowie die vom Minister des Innern von Moltke unterzeichneten Besitzzeugnisse: Ludwig Berger, Emil Wiegand, Bernhard Wintgens, Martin Pennig, Karl Schröder, Gustav Höhl, Johann Schmidt, Robert Esplörsen, Peter Feldmann, Rudolf Kreimendahl, Emil Johae, Gustav Meyer jun., Wilhelm Wellenbeck. Aus der Gemeinde Lüttringhausen waren es drei Jubilare, die die gleiche Auszeichnung erhielten, und zwar die Kameraden: Adolf Schmidt, Hermann Leh und Albert Kennhoff. An diese richtete Herr Bürgermeister Gertenbach Worte des Dankes und der Anerkennung und schloß mit einem Hoch auf unseren Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. An diese offizielle Feier schloß sich eine gemütliche Nachfeier an.

* * *

* **Barmen.** Den Mitgliedern der Hagsfelder freiwilligen Feuerwehr, Schreinermeister Wilhelm Korte sen., Restaurateur Emil Sander, Fabrikarbeiter Friedrich Wolf ist das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen und am 22. August vom Beigeordneten Sehlbach im Beisein des Branddirektors und eines Kommandos der Feuerwehr in feierlicher Weise überreicht worden. Dieselbe Auszeichnung wurde am 6. September dem Bandwirker Gustav Lichtenscheid, ebenfalls Mitglied der Hagsfelder freiwilligen Feuerwehr, verliehen und durch Herrn Beigeordneten Dr. Hartmann in Gegenwart des Branddirektors überreicht.

* * *

* **Elberfeld.** Das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde fünf Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Hahnerberg: Führer Friedrich Jansen, Otto Wehn, Friedrich Stoll sen., Friedrich Stoll jun., Johann Möll, sowie von der Berufsfeuerwehr dem Oberfeuerwehrmann Kaldewey verliehen. Die Ueberreichung des Erinnerungszeichens an die Genannten erfolgte am 6. September durch den Dezenten für das Feuerlöschwesen, Herrn Beigeordneten Blessinger, im Beisein von Mitgliedern der Kommission für das Feuerlöschwesen, des Branddirektors, des Führers der Sonnenborner freiwilligen Wehr und von Chargierten der Berufsfeuerwehr.

* * *

* **Moers.** Die städtische freiwillige Feuerwehr hielt am Montag, 23. August, Abends, im Vereinslokale Müller in der Kirchstraße eine Generalversammlung ab, in der Herr Bürgermeister Craemer den Herren Adolf Pieper, Heinrich Wahlhäuser, Fritz Seeles, Wilhelm Zimhorst, Gerhard Pannen, Heinrich Luy, Johannes Peschen und Peter Bog das vom Kaiser gestiftete Feuerwehr-Erinnerungszeichen für 25-jährige Tätigkeit als Feuerwehrmann überreichte.

* * *

* **Odenkirchen.** Sonntag, 29. August, Vormittags, nahmen die drei Kompagnien der freiwilligen Feuerwehr am Steigerturme Aufstellung und marschierten dann in geschlossenem Zuge zur Burg. Hier überreichte Bürgermeister Böning nach einer kurzen Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, folgenden acht Mitgliedern der Wehr das Erinnerungszeichen für 25-jährige Mitgliedschaft. Von der 1. Komp. (Odenkirchen) Brandmeister Fr. Sander; von der 2. Komp. (Mülfort) Brandmeister Wilh. Diekers und Spritzenmann Heinrich Schlösser; von der 3. Komp. (Güdderath) Hauptmann Peter Kaspers, Musiker Heinrich Klafen und den Ordnungsmännern Ludwig Rüttgers, Johann Heller, Aloys Reipen. Branddirektor Dr. Sonnenschein ergriff hierauf das Wort, um den Mitgliedern die Pflichten der Wehr zu erläutern, den Kameraden, welche die Auszeichnung erhalten, die Glückwünsche aller andern auszusprechen und darauf hinzuweisen, daß die Tätigkeit der Wehr nur dann in vollem Maße ersprießlich sein könne, wenn sie getragen sei von dem Wohlwollen der Behörde, und dies sei hier durchaus der Fall. Er ließ seine Ansprache ausklingen in ein Hoch auf die Spitze unserer städtischen Behörde, Herrn Bürgermeister Böning.

* * *

* **Grevenbroid.** Am 26. August, Abends, hielt unsere freiwillige Feuerwehr eine Alarmübung ab. Nach der Übung überreichte Herr Bürgermeister Harnisch dem stellvertretenden Brandmeister, Herrn Sattlermeister Math. Krey, vor versammelter Mannschaft die vom Kaiser gestiftete Erinnerungsmedaille für Verdienste um das Feuerlöschwesen, ferner ein Diplom des Provinzial-Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz. Die Wehrleute begaben sich hierauf zum Vereinslokale, wo eine kleine Feier zu Ehren des Ausgezeichneten stattfand.

* * *

* **Friedrichsthal.** Nachdem vor drei Wochen dem Chef der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herrn Bürgermeister Forster, durch Herrn Landrat v. Miquel das von Seiner Majestät dem Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht worden ist, sind am Sonntag, 29. August, Morgens,

durch Herrn Kreis-Brandmeister Knipper-Saarbrücken nach folgende Feuerwehrmänner dekoriert und an dieselben gleichzeitig die Besitzzeugnisse ausgehändigt worden: Fritz Steuer, Johann Donieu, Heinrich Ott, Ludwig Müller, Valentin Fröhlich, Heinrich Niebling, Johann Fiseni, Wilhelm Schaum.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* **Derford.** Auf dem Krankenlager überreicht wurde am 30. August durch Herrn Bürgermeister Dr. Heß im Beisein des Feuerwehrhauptmanns und dessen Stellvertreters die Verdienstmedaille um das Feuerlöschwesen dem Feuerwehrmann Hermann Koch, der bei den Rettungsarbeiten des letzten Brandes verunglückte. Herr Koch befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

* * *

* **Hattingen.** Zwölf langjährigen Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Bürgerfeuerwehr wurde das vom Kaiser gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen; es sind dies: Anstreichermeister Packlin, Julius Dellmann, Karl Ringel, Heinrich Dahm sen., Emil Schumacher, Wilhelm Ulrich, Heinrich Henkel, August Fbing, Karl Witterius, Heinrich Muffe, August Duabed und Heinrich Trappmann. Die Ueberreichung erfolgte vor versammelter Wehr und im Beisein des Magistrats durch den Bürgermeister.

* * *

* **Horst (Emscher).** Das von dem König für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens gestiftete Erinnerungszeichen wurde am 24. August dem Chef der freiwilligen Feuerwehr, Schlossermeister Wilh. Hollmann, von dem Amtmann Kranefeld, feierlich überreicht.

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* **Malchow.** Eine freiwillige Feuerwehr hat sich hier aus Mitgliedern des hiesigen Männer-Turnvereins gebildet. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 26. Die Stadtverwaltung überwies der Wehr eine der städtischen Spritzen nebst Zubehör und gewährte eine jährliche Beihilfe; ebenso beteiligte sich eine Reihe von Feuerversicherungs-Gesellschaften durch Bewilligung von Geldmitteln an der Gründung. Die Wehr erhielt in den letzten Tagen ihre Uniform; die Errichtung eines Steigerturmes ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Berlin.** Oberbürgermeister Kirchner, Bürgermeister Reiche, Stadtkämmerer Dr. Steiniger, Stadtrat Mugdan und Magistratsrat Hamburger, sowie Stadtverordnetenvorsteher Michelet haben das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen erhalten.

* * *

* **Stettin.** Eine interessante Feuerwehrübung wurde heute früh an der Jakobikirche vorgenommen. Es wurden auf eisernen Steigeleitern Schläuche bis zum Turm gebracht, ebenso an die vorhandene Rohrleitung Schläuche angeschraubt und dann der Turm sowie das Dach durch die Dampfpritze mit Wasser bespritzt. Der Strahl reichte fast bis zur Spitze des Turmes. Die Übung verlief zur Zufriedenheit.

* * *

* **Chemnitz.** Im Turnsaale der städtischen Feuerwache an der Schadestraße fand am Sonntag Vormittag die feierliche Auszeichnung von 17 Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehren statt. Dem Alte wohnten bei die Herren Stadträte Scheuffler und Baldauf, Polizeidirektor Lohse, die Stadtverordneten Müller, Lohse und Bruno Polster. Nach einer Ansprache des Herrn Stadtrat Scheuffler, die mit einem dreifachen Hoch auf den hohen Protektor der freiwilligen Feuerwehren, Seine Majestät König Friedrich August, schloß, überreichte der Herr Stadtrat den nachverzeichneten Mitgliedern das königl. Feuerwehr-Ehrenzeichen bezw. das städtische Feuerwehr-

Ehrenzeugnis. Das Königliche Feuerwehr-Ehrenzeichen erhielten: Zugführer Beyer, Wehrmann Schneider, Oberfeuerwehrmann Röhrich, Wehrmann Scheunert, Obersteiger Kirchhübel, Wehrmann Franke, Wehrmann John; das städtische Feuerwehr-Ehrenzeugnis und das Ehrenzeugnis des Landesausschusses Sächsischer Feuerwehren erhielten: Wehrmann Ahner, Steigerzugführer Schönfeld, Wehrmann Gwald, Wehrmann Semmler, Wehrmann Röder, Steigerzugführer Kreyßmar, Wehrmann Richter, Spritzenzugführer Kräbblin, Oberfeuerwehrmann Lippmann, Wehrmann Blümel.

* * *

* München, 22. August. Im Sitzungssaale des Gemeindekollegiums fand Sonntag Vormittag 10 Uhr die feierliche Verleihung der staatlichen und gemeindlichen Feuerwehrdienstauszeichnungen für das Jahr 1909 durch Rechtsrat Schlicht statt. Mit den zur Ehrung gebetenen Jubilaren hatten sich sämtliche Kompagnieführer und zahlreiche Mannschaften zum feierlichen Akte eingefunden. Bauamtmann Stercken, 1. Vorstand der freiwilligen Feuerwehr München, hob im Anschluß an eine herzliche Ansprache des Rechtsrats Schlicht die auch auf dem Deutschen Feuerwehrtag in Nürnberg vom 1. Vorsitzenden anerkannte mustergiltige Organisation des bayerischen Feuerwehrwesens hervor, berührte das Bestreben der Münchener städtischen Kollegien, die Kosten des Feuerzuges so weit wie möglich zu verringern und betonte, daß die Leitung der freiwilligen Feuerwehr in München die Anschauung habe, daß in München mit seiner sehr geringen Brandhäufigkeit, seinen einfachen, klaren baulichen Verhältnissen, die in der Münchener Bauordnung und in der Staffelbauordnung begründet seien, daß in München, der Kunstmetropole und der reinen Wohn- und Fremdenstadt die freiwillige Feuerwehr noch auf Jahre hinaus Hand in Hand mit der Berufsfeuerwehr den Feuerzuges der Stadt übernehmen könne — vorausgesetzt, daß über die gleichmäßige und gerechte Verteilung der Arbeitsleistung, über die völlig ungetrübte Kameradschaft mit der Berufsfeuerwehr seitens der beiderseitigen Führer und Chargen mit eiserner Strenge unter Hintansetzung aller falschen Vorstellungen und persönlicher Vorurteile gewacht werde. Die Möglichkeit der Durchführung dieser Grundsätze sei dank der Fürsorge der städtischen Kollegien in jeder Weise gegeben. Zum Schluß dankte Redner auch der Staatsregierung für ihre Förderung des Feuerwehrwesens und brachte ein freudig aufgenommenes dreifaches „Gut Heil!“ auf den Allerhöchsten Protektor, den Regenten, aus.

* * *

* St. Petersburg. Die Frage der Uebergabe der Feuerwehr in die Hände der Städte ist vom Ministerium des Innern bejahend entschieden worden. Von 31 darüber befragten Gouverneuren haben sich laut „St. Petersb. Herald“ nur sechs für die Belassung der Feuerwehr in den Händen der Polizei ausgesprochen. Die besondere Behörde für Versicherungs- und Feuerwehrangelegenheiten hat sich dahin ausgesprochen, daß die Städte lieber mehr Geld für die Feuerwehr hergeben, wenn sie deren Leitung in eigenen Händen haben. Von nun an wird die Ernennung der Brandmajore und der Brandmeister von den Städten abhängen. Der Polizei bleibt das Dispositionsrecht auf den Brandstätten und das Recht der Kontrolle der Feuerwehr gewahrt.

Beschreibung der Ausstellung der Firma G. C. Flader-Zöhstadt i. S. zum Deutschen Feuerwehrtag in Nürnberg.

Die Firma G. C. Flader-Zöhstadt i. S. hatte wohl als einzelfirma am reichhaltigsten ausgestellt; so waren allein 7 Stück der modernsten Dampfspritzen von 350 bis 2000 Liter Leistung ausgestellt.

Um nun näher auf die Ausstellungsgegenstände einzugehen, sind vor allen Dingen die für die Berufsfeuerwehr Krefeld bestimmten Elektromobile zu nennen, und zwar:

1. Eine Gaspritze mit 450 Liter Wasserinhalt mit geräumigen Gerätemagazinen, 2 Schlauchwellen, 1 Schlauchwagen, Leitergerüst und Sitzgelegenheit für 7—9 Mann.
2. Eine dreizylinderige elektromobile Dampfspritze mit

2000 Liter Maximalleistung. Beide Fahrzeuge haben elektrischen Vorderradantrieb (System Namag). Die Batterie steht unter einer Haube über den Vorderrädern, die Fahrgeschwindigkeit beträgt 36 km, und können Steigungen bis zu 15 Proz. mit den Fahrzeugen gefahren werden. Vor allen Dingen fiel der ruhige Gang und die leichte bequeme Anordnung von Controller, Motoren-Anlasser und die leichte Steuerung auf. Beide Fahrzeuge waren noch im Rohbau, und man konnte die exakte und saubere Arbeit ohne weiteres feststellen, die Dampfspritze vor allen Dingen war trotz der großen Leistungen sehr gefällig ausgeführt.

3. Ein Benzinautomobil mit Zentrifugalpumpe von 2000 Liter Leistung. Dieses Fahrzeug war ebenfalls noch im Rohbau und hatte den Weg von Jöhstadt bis Nürnberg mit eigener Kraft zurückgelegt. Es mußten dabei ganz bedeutende Steigungen im Erz-, sowie im Fichtelgebirge überwunden werden. Die 350 km wurden in 12 Stunden gefahren. Dieses Fahrzeug ist auch als Mannschafts- und Gerätewagen konstruiert, auch wird ein Wasserkessel mit 400 Liter Wasser mitgeführt, um gleichzeitig als Gasspritze verwendet werden zu können. Geräumige Magazine sowie Schlauchwellen, Schlauchwagen und Leitergerüst sind vorhanden. Das Chassis ist von den Daimlerwerken, Marienfelds, geliefert.

4. Eine für die freiwillige Feuerwehr Heilbronn in Württemberg bestimmte große 2000 Liter-Dampfspritze für Pferdebespannung. Diese Maschine hat durch ihr elegantes Äußeres, durch die praktische sinnreiche Konstruktion berechtigtes Aufsehen erregt. Die Maschine ist dreizylinderig, Ventile sowie alle beweglichen Teile sind leicht zugänglich und übersichtlich angeordnet, die Schmierung ist vollständig selbsttätig, Speisung des Kessels, sowie alle Ventile sind von der Stelle der Maschinisten aus zu bedienen, das Pumpwerk saugt und drückt von beiden Seiten. Der Kessel ist mit einer neuen Petroleumheizung versehen, die es ermöglicht, sofort ohne Entfernung eines Brenners zu harter Feuerung überzugehen, auch können beide Heizarten zu gleicher Zeit verwendet werden. Diese Neuerung ist überall praktisch und beseitigt alle die bis jetzt der Petroleumheizung anhaftenden Uebelstände.

5. Eine dreizylinderige Dampfspritze mit 900 Liter Leistung pro Minute.

6. Eine zweizylinderige Dampfspritze mit 800 Liter Leistung pro Minute.

7. Eine zweizylinderige Dampfspritze mit 650 Liter Leistung pro Minute.

8. Eine einzylinderige Dampfspritze mit 450 Liter Leistung pro Minute.

9. Eine einzylinderige Dampfspritze mit 350 Liter Leistung pro Minute.

Alle diese Maschinen waren sehr elegant, vor allen Dingen nicht schwerfällig gebaut, in allen Teilen sehr übersichtlich angeordnet, so daß die Maschinen sofort ohne große Vorkenntnis bedient werden können. Bei den ganzen Konstruktionen sieht man ohne weiteres, daß man bemüht ist, dem freiwilligen Feuerwehrmann, der nicht täglich mit der Maschine umgehen kann, durch einfache Konstruktionen die Dampfspritze für den Gebrauch zugänglich zu machen. Wenn man die komplizierten Maschinen von früher bedenkt, so ist man jetzt geradezu verblüfft durch die große Einfachheit.

10. Eine Elektro-Turbinenspritze von 500 Liter Leistung pro Minute für Pferdezug. Dieses Gerät ist mit einem Elektromotor, welcher direkt mit einer Hochdruck-Zentrifugalpumpe gekuppelt ist, ausgerüstet. Hinten am Wagen befindet sich eine Kabelwelle, welche in ständigem Kontakt mit dem Motor steht. Da die Zentrifugalpumpe nicht ansaugt, ist ein Wasserbehälter zum Füllen der Saugschläuche vorgesehen. Anlasser und Widerstand sind im Sitzkasten vorn montiert. Das Fahrzeug dient gleichzeitig zur Beförderung von acht Mann und macht einen gefälligen und vor allen Dingen sehr leichten Eindruck.

11. Eine große Anzahl von vierräderigen Handdruckspritzen in den verschiedensten Ausführungen. Vor allen Dingen fiel durch ihr elegantes Äußeres eine große Omnibuspritze auf. Die Spritze, welche 120 mm Zylinderweite hat, ist auf starkem, eisernen, geschweisstem Rahmen montiert, ruht auf starken Tragsfedern, welche mit einer guten sicher wirkenden Abstellvorrichtung versehen sind. Alle Holzteile, wie Räder, Kästen etc. sind aus Eschenholz naturalisiert, über dem Werk ist ein Aufbau für Leitern, alle Räder sind mit Kotflügel überdeckt, die Armlehnen sind aus blank gezogenem Messingrohr, eine Hebelbremse wirkt auf beide Hinterräder. Mit der Spritze können gleichzeitig

14 Mann befördert werden. Alle übrigen vierräderigen Spritzen waren in gleich eleganter Ausführung.

12. Als Neuheit war weiter eine Schlitten-Abpross-Spritze ausgestellt. Die Spritze ist zweiräderig, kann sofort durch eine hinreichende Konstruktion von einem Mann auf Rufen gestellt werden, auch lassen sich die Räder nebst Achse sofort ganz wegnehmen. Diese Spritze ist vor allen Dingen für bergige Gegenden, die viel unter Schneefällen zu leiden haben, sehr zu empfehlen, weil man ohne jede Vorbereitung mit Rädern oder Schlitten fahren kann. Auch zweiräderige Abpross-Spritzen und sogenannte Magazinspritzen mit verschiebbarer Achse, kleinere Gartenspritzen, fahr- und tragbar, sowie Feueranhiatoren waren vorhanden.

13. Ein sehr schön konstruierter neuer Schlauch- und Hydrantenwagen war der Gegenstand großer Beachtung. Der Wagen ist als Angriffsfahrzeug gebaut und führt alle zum ersten Angriff nötigen Geräte mit. Es können vier Schlauchleitungen vorgenommen, auch kann ein Rettungsmanöver ausgeführt werden. Der Wagen hat vor allem sehr hohe Räder, die Achse ist so weit durchgekröpft, daß der Schwerpunkt des Wagens unter dem Drehpunkt der Achse liegt. Der Rahmen ist aus Winkelisen und ruht auf langen Federn. Hinten am Wagen ist eine doppelte Schlauchweile, welche verschiebbar ist, um den Wagen vollständig ausbalanzieren zu können, vorn am Wagen sind zwei große Gerätekäfen, wovon einer zur Aufnahme eines Rauchapparates, der andere für Reserveteile und Armaturen zu verwenden ist. Ueber dem Wagen ist ein Reg für nahe Schläuche, auf diesem Rahmen liegen zwei Klapphakenleitern von je 4 m Länge, vorn stehen zwei doppelte Standrohre, seitlich liegen vier Strahlrohre und Standrohrschlüssel, rechts und links am Wagen befindet sich Hade und Schaufel. Trotzdem der Wagen so viele Geräte mitführt, fährt sich derselbe dadurch, daß er ausbalanziert werden kann, ungemein leicht und sind zur Beförderung nur zwei Mann nötig. — Es waren auch noch einige kleinere Schlauchwagen in sauberster Ausführung ausgestellt.

14. Als größte Neuheit muß man die beiden mechanischen Leitern bezeichnen. Diese Leitern weichen in der Konstruktion des Aufrichtetriebes vollständig von den jetzigen Systemen ab. Das Aufrichten der Leitern geschieht durch Schneckenantrieb. Diese Schnecken, welche durch zwei Regelräderpaare in Bewegung gesetzt werden, bewegen zwei an der Unterleiter angebrachte Zahnsegmente und richten so die Leiter auf. Der Hauptvorteil ist, daß die Stahldrahtgurte wegfallen und weder Sperrklinke noch Bremse etc. vorhanden sind. Die Leiter steht sofort, sobald man die Kurbel losläßt. Es wird durch diese Konstruktion eine absolute Sicherheit gewährleistet und ist vor allen Dingen die Bedienung sehr einfach, die Leiter kann von jedem, auch nicht dazu einexerzierten Feuerwehrmann sofort bedient werden. Die Konstruktion ist ganz neu und noch wenig bekannt, wird sich aber durch ihre große Einfachheit sehr bald Einführung verschaffen.

15. Ein normales Spritzenwerk, welches zu Demonstrationszwecken ausgestellt war, zeigte, daß es möglich ist, den alten bewährten Fladerschen Klappenventilkonus ohne weiteres mit einem Regelventilkonus zu vertauschen. Je nach Wunsch liefert also die Firma Flader jede Ventilart. Der Hauptvorteil des Fladerschen Konus ist der, daß man nicht nur die Ventilkegel, sondern auch die Ventilsitze herausnehmen kann. Der Konus ist sofort ohne Werkzeug aus dem Werk zu entfernen, und sofort liegen alle Kanäle bis zu den Zylindern und Saughahnen, alle Wasserdurchgänge frei. Sollte an einem Fladerschen Ventil etwas vorkommen, so kann man sofort einen neuen Konus erhalten und ist es nicht nötig, daß die Spritze wochenlang außer Betrieb oder gar nach der Fabrik geschickt wird. Der Verschluß dieses Ventilkonus liegt außerhalb des Wasserkastens und ist daher sehr bequem zu bedienen. Das Spritzenwerk zeigte ferner, daß es auch möglich ist, Handdruckspritzen so einzurichten, daß sie von beiden Seiten saugen und drücken. Auch dies ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Als dritte Ventilkonstruktion ist das Kugelventil noch zu nennen, welches ebenfalls die Firma Flader liefert. Die vier Gummikugeln liegen in einem Gehäuse, welches mit einem gemeinsamen Deckel außerhalb des Wasserkastens verschlossen wird. Auch diese Konstruktion zeichnet sich durch leichte Zugänglichkeit aus und ist vor allen Dingen ganz unempfindlich gegen sandiges und schlammiges Wasser. Die Firma Flader baut eben jede gewünschte Ventilkonstruktion und kann somit jedem Wünsche gerecht werden.

Eine große Tafel sehr sauber gearbeiteter Armaturen, verschiedenartige Kuppelungen, System Storz,

Giersberg, Hönig etc. sowie Verschraubungen, Strahlrohre, Verteilungsgabeln, auch persönliche Ausrüstungen, Rauch-, Sauerstoff- und Wiederbelebungsapparate, System Dr. Brat, waren ausgestellt. Von den Armaturen waren besonders noch die Verteilungstücke und Standrohre mit Kreis- und Momentenchiebern hervorzuheben. Durch diese Konstruktionen werden volle Wasserdurchgänge erzielt.

Ein Strahlrohr mit Terrassenauflage und Absperrhahn sei noch erwähnt. Das Mundstück war sehr sauber gearbeitet, so daß ein geschlossener Strahl gewährleistet wird. Der Absperrhahn ist so konstruiert, daß Sand und Schmutz keinerlei Einfluß haben können.

Die ganze Ausstellung der Firma E. C. Flader brachte viel Neues. Vor allen Dingen zeigte die Arbeit, daß mit großer Sachkenntnis und mit Verständnis alle Konstruktionen durchgearbeitet waren und daß die Firma Flader auch jeder gewünschten Aufforderung in jeder Weise gerecht werden kann.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Feuerlöschkurse für Baugewerkschüler.] Aus Frankfurt a. O., 23. August, meldet die „Frankf. Oderztg.“: Feuerlöschkurse für Baugewerkschüler finden alljährlich hier auf dem Manegenhofe unter Leitung des städtischen Brandinspektors statt. Der letzte durch Brandinspektor Sauer abgehaltene Kursus fand am Samstag voriger Woche mit einer Vorführung auf dem Manegenhof seinen Abschluß. Der Vorführung wohnten Direktor Meiring sowie einige Herren des Lehrerkollegiums der Baugewerkschule bei. Das nach 40 Unterrichtsstunden erzielte Ergebnis verdient uneingeschränkte Anerkennung. Die Schüler machten in ihren (von den Feuerzofiziaten der Provinz Brandenburg gelieferten) praktischen Uniformen sowie in ihrer von einer stoffenen Schulung zeugenden Haltung einen guten Eindruck. Sämtliche vorgeschriebenen Übungen ließen erkennen, daß durch Brandinspektor Sauer und seine Feuerwehrleute mit Sachkenntnis und strenger Disziplin in den Unterweisungen vorgegangen war. Die Übungen erstreckten sich auf Vorführungen mit der Hakenleiter und Exerzieren an der Spritze und der mechanischen Leiter. Es fiel besonders auf, in welcher ausgezeichneten Weise letztere unter wohlgeschulten Händen tadellos und sicher funktionierte. Schnell und sicher geschah nach erfolgtem Alarm die Beseitigung der Spannung und die Ausfahrt. Nach der Rückkehr wurde ein Angriffsvorgang durchgeführt, in dem Spritze, mechanische Leiter und Rutschstuch in Tätigkeit traten. Die Selbstrettung der Feuerwehrleute durch Herablassen an Seilen wurde exakt durchgeführt. Nach den Aufräumungsarbeiten erfolgte in voller Ordnung die Abfahrt. Nachdem schließlich Wagen und Geräte ordnungsmäßig an Ort und Stelle gebracht waren, ließ Brandinspektor Sauer die Schüler zusammenreten. Direktor Meiring sprach dem Leiter der Kurse seinen Dank aus für seine Mühe, die er sich mit den Schülern der Baugewerkschule gegeben habe. Brandinspektor Sauer erkannte in seiner Schlussansprache an, daß sich die Schüler mit Eifer und Hingebung der Feuerwehrsache gewidmet hätten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gelernte zum Wohle der Mitbürger Verwendung finden möchte.

* [Die Feuergefährdung in Warenhäusern] betrifft eine neue Anordnung der zuständigen Minister an die Regierungspräsidenten. Nach den Sonderanforderungen an Warenhäuser müssen Bogenlampen mindestens 0,10 m im Durchmesser große Teller haben, die das Herabfallen glühender Kohlentelchen sicher verhüten. Bogenlampen mit eingeschlossenem Lichtbogen, sogen. Dauerbrandlampen, sind dieser Forderung nicht unterworfen. Es ist jetzt dazu bestimmt worden, daß auch für Flammbogenlampen mit schräg nach unten stehenden Kohlen besondere Aschenteller dann nicht zu erfordern sind, wenn die Kohlen von doppelten Glasglöden umgeben sind.

* [Der Messinghelm verschwunden.] Bei der Berufsfeuerwehr in Augsburg ist mit dem 18. August der Messinghelm verschwunden. An dessen Stelle ist ein gefälliger kräftiger Lederhelm getreten, welcher an der Stirnseite das Stadtwappen trägt und hinten mit einem Lederkurze zum Schutze des Mannes gegen Funken und Wasser versehen ist.

